

13.09.2014

Ein gelungener Ausflug, oder „Das Gute liegt so nah“

Von Volker Frech

Bei durchwachsenem Wetter fand auch in diesem Jahr wieder unser Jahresausflug statt. Erwartungsvoll traten wir mit ca. 50 Personen die erste Etappe zum Weltkulturerbe in Richtung Kloster Lorch an. Dort angekommen, wurden wir von einer sehr ortskundigen Dame empfangen, die uns alle Sehenswürdigkeiten sehr fundiert erklärte. Zu dessen Historie wäre zu erwähnen: Das Kloster Lorch ist eine ehemalige Benediktinerabtei und war das Hauskloster der Staufer. Die Klosterkirche ist eine romanische Pfeilerbasilika mit Querhaus und ausgeschiedener Vierung. An der Westseite standen zwei runde Treppentürme, deren nördlicher im 15. Jahrhundert einstürzte. Der südliche Turm wurde 1881 restauriert und um ein Stockwerk erhöht. Heute prägt er wesentlich die Silhouette der Gesamtanlage. Immer wieder wird diskutiert, ob es Verbindungen zur Abtei Maria Laach geben könnte, wo die Kirche eine ähnliche Grundkonzeption hat und woher angeblich auch der erste Abt Harbert gekommen war. Die so genannte Abtei wurde am Anfang des 16. Jahrhunderts als repräsentativer Wohnsitz des Prälaten errichtet und zeigt noch schöne Wappensteine an der Fassade. Ferner haben sich ansehnliche Reste der alten Befestigung erhalten, u. a. ein alter Wehrturm. Die Wirtschaftsgebäude wurden in ein Altersheim umgewandelt.

Nach Verzeichnissen aus dem 16. Jahrhundert muss das Kloster sehr viele Reliquien und Kunstwerke besessen haben. Auch die Bibliothek dürfte sehr umfangreich gewesen sein. Bedingt durch Bauernkrieg und Reformation hat sich kaum etwas davon erhalten.

Nach der Besichtigung des Klosters konnte der Altstadt kern besichtigt werden, bevor wir die zweite Etappe nach Heppenheim antraten. Auch dort wurden wir von einem ortskundigen Fremdenführer über die dortigen Sehenswürdigkeiten, durchsetzt mit humorlaunigem Hintergrund über die dortigen markanten Bauwerke informiert.

Heppenheim (Bergstraße) ist die Kreisstadt des Kreises Bergstraße im südlichen Hessen und liegt an der Bergstraße am Rande des Odenwaldes. Charakteristisch für das Stadtbild ist neben der Burg auch St. Peter, der „Dom der Bergstraße“ – so die volkstümliche Bezeichnung der großen, 1904 geweihten katholischen Kirche.

Zur Historie wäre zu beschreiben: Heppenheim wurde 755 im Lorscher Codex erstmals urkundlich erwähnt. Heppenheim besteht aus der ummauerten eigentlichen Stadt und der neuern schönen Vorstadt, welche ohne Mauer ist. In den Jahren 1369 und 1693 (zuletzt aufgrund der französischen Verwüstungen im Pfälzer Erbfolgekrieg) wurde Heppenheim durch Stadtbrände fast völlig zerstört. Die beiden Weltkriege überstand die Stadt bis auf geringe Schäden beim Einmarsch der Amerikaner im März 1945 unversehrt.

Heppenheim verfügt über einen weitgehend erhaltenen, in sich geschlossenen malerischen Altstadt kern mit einer Fläche von rund sechs Hektar. Die Altstadt ist von Fachwerkbauung geprägt, die überwiegend im Zuge des Wiederaufbaues in den ersten Jahrzehnten nach der Zerstörung Heppenheims im Pfälzer Erbfolgekrieg 1693 auf den Überresten der mittelalterlichen Stadt entstanden ist.

Nach einer angenehmen Stärkung auf dem Marktplatz vor der St. Peterskirche und dem Rathaus ging es weiter zur bekannten Hagenbräu-Brauerei nach Worms.

Dies ist eine schmucke Brauerei, direkt am Rhein gelegen, wo sich an das Restaurant angegliedert Teil des Sudkessels und der Maischezubereitung befindet. Dort ließen wir einen schönen Ausflug in geselliger Runde bei einem guten Abendessen ausklingen.

Auch der Wettergott belohnte die aufwendige Mühe von unseren Mitgliedern Petra und Peter Scherer. Diese hatten, wie auch in den vergangenen Jahren unseren Mitreisenden einen schönen Sängerausflug organisiert.